

auch eine Migration bzw. Angriffe der Bedawe/Blemmyer im Raum um das Rote Meer stattfanden (Rudolf Salzbacher, Mönche, Pilger und Sarazenen [MünsterThAbh 3], Altenberge 1989, 48-59).

Die weiteren Kapitel behandeln das Mosaik (Kap. 9: S. 246-271, dazu auch die Farbabbildungen, 36-48; leider entspricht die Qualität dieses Materials nicht den Mosaiken, die wir aus anderen Orten Jordaniens kennen, vgl. Piotr Bienkowski [Hg.], *The art of Jordan*, Liverpool 1991, 109-132), die griechischen Inschriften (Kap. 10, S. 272-285), die Keramik (Kap. 11, S. 286-329), das Glas (Kap. 12, S. 330-375), die Ziegel (Kap. 13, S. 376-391), Metallobjekte (Kap. 14, S. 392-403) und die verputzten Wände (Kap. 15, S. 404-423).

Im 16 Kap. (S. 424-441) zieht Z. Fiema Schlußfolgerungen, aus denen ersichtlich wird, wie dicht im 4. Jh. das Kirchennetz in Transjordanien war. Die auf dem Ġabal Hārūn ausgegrabene Kirche ist der schon früher bekannten Marienkirche in Petra verwandt. Die festgestellten Ausbauphasen der Kirche sprechen für eine lebendige Christenheit, die eigentlich erst in der Zeit der Kreuzzüge ganz verschwand. Das Problem, ob es sich um eine Kloster- oder eine Ortskirche (>civic church, S. 425) handelt, läßt sich m. E. wahrscheinlich am besten mit der Klassifizierung der Basilika als einer Pilgerkirche lösen. Das Atrium in der Anlage (vgl. S. 424/1), aber auch einige Ausführungen von Fiema (S. 430f.) würden dafür sprechen.

Das präsentierte Material ist reich und erlaubt der Forschung, viel größere Kreise zu ziehen, als das die Autoren tun. Immerhin liegt uns mit diesen Arbeiten ein wesentlicher Beitrag für eine weitere, bislang immer noch unzureichende Erforschung des Raumes um das Rote Meer vor, die ich seit Jahrzehnten postuliert habe (Piotr O. Scholz, *Orbis aethiopicus – Kulturraum um das Rote Meer*, in Ders. [Hg.], *Orbis aethiopicus* [Fs Stanislaus Chojnacki], *Bibliotheca nubica* 3/1990, Albstadt 1992, XXIII-XXXI).

Trotz des großen Aufwandes und der Kosten dieses Projekts sind die publizierten Aufnahmen nicht immer von wünschenswerter Qualität (vgl. z. B. S. 90/fig. 4; 92/11; 94/14; 134/57; 138/62; 152/89; 186/1), was zu der Frage veranlaßt; ist das Folge der Anwendung der neuen Medien oder einer schlechten Druckkunst (Printed by Tammisaaren kirjapaino)?

Piotr O. Scholz

Vincenzo Ruggieri [SJ] con la collaborazione di Franco Giordano, Alessandra Acconci, Jeffrey Featherstone, *La Caria bizantina: topografia, archeologia ed arte* (Mylasa, Stratonikeia, Bargylia, Myndus, Halicarnassus), Soveria Mannelli (Cantanzaro) (Rubbettino Editore) 2005, 267 Seiten [Format 28x22 cm] mit zahlreichen Abbildungen, Tafeln und Indizes, 58,00 €

Eine gebirgige Landschaft, die auch die fruchtbare Küstenregion im Südwesten Kleinasien (heute Türkei) und ihre Hinterlassenschaften umfaßt, steht im Zentrum einer archäologisch-topographisch ausgerichteten Monographie, die sich zwar grundsätzlich dem byzantinischen Karien widmet, sich aber kaum der reichen Vergangenheit entziehen kann. Deshalb muß verwundern, warum sowohl der Art. von L. Büchner (RE/PW 10,2 [1919] 1943/7) als auch das klassische Werk von Dietram Müller, *Topographischer Bildkommentar zu den Historien Herodots, Kleinasien*, Tübingen/Berlin 1997 unberücksichtigt geblieben ist.

Der Herausgeber, der aus dem Kreise des Pontificio Istituto Orientale stammt, ist inzwischen bekannter Forscher auf dem Gebiet Kleinasien, insbesondere Kariens, und damit kompetent, eine sachgemäße Kultur- und Religionsgeschichte dieses Raumes darzustellen.

Der Bibliographie (S. 13-37) – die ca. 700 Titel umfaßt und der bei Archäologen so beliebten Zitierweise (sog. Harvard-System) folgt, die nicht den Lesern, sondern nur den Autoren dienlich sein kann. Man bedenke, daß die Bibliographie z. B. schon 18 Eintragungen des Herausgebers selbst (S. 32) verzeichnet – in einigen Jahren handelt es sich um zwei Veröffentlichungen – was zu den »berühmten« Abkürzungen, z. B. 1993a, führt. Wie lassen sich solche Texte effizient lesen, wenn dazu noch hinter jedem Kapitel oft umfangreiche Anmerkungen kommen (s. unten)? Ich werde nicht müde - wie einige Fachkollegen, so seit langen auch Kenneth A. Kitchen - dieses System an den Pranger zu stellen.

Die mir erst 2010 zur Besprechung vorgelegte Publikation wird hier nur kurz angezeigt. Der Aufbau der Monographie ist übersichtlich und überzeugend:

I. Städte und Bischofssitze in Karien / *Città e sedi episcopali della Caria* (S. 39-50, Anm.¹⁻¹¹³, 51-3),

II. Grundzüge der christlichen Topographie in Karien / *Lineamenti di topografia cristiana in Caria* (55-107, Anm.¹⁻²¹², S. 108-116),

III. Die Halbinsel von Halikarnassos: die Nordküste in der byzantinischen Zeit / *La penisola di Halicarnassus: la costa nord nel periodo bizantino* (S. 117-190, Anm.¹⁻¹⁸³, 191-7);

sie wird mit einigen Zusätzen, die sich mit Angaben von Eusebius zu Karien (S. 199-211, Anm.¹⁻⁴³, 225f.), mit Reiseberichten (publiziert englisch in London 1745, vol. 1 und vol. 2 in französischen Version, Paris 1806) von Richard Pococke (S. 213-224) und mit den Resten von Gebetsnischen (S. 227-241, Anm.¹⁻⁸⁰, 242-245) beschäftigen, abgeschlossen. Das alles beenden Schlußfolgerungen (S. 247-254, Anm.¹⁻⁴⁵, 255f.), die grundsätzlich unser bisheriges Wissen über Karien bestätigen (Vincenzo Ruggieri, Karien, RAC 20 [2004] 145-166), in denen man aber noch einige weitere Details erfahren kann. Zwar haben wir mit einem Abschnitt der Kulturgeschichte Kariens in der Spätantike und in frühbyzantinischer Zeit zu tun, aber ein vollständiges Bild bedürfte noch weiterer Forschungen, insbesondere, weil man auch die Vernichtungsversuche der heidnischen Einrichtungen durch Johannes von Ephesos und seine Anhänger zu berücksichtigen hat (s. Susan Ashbrook Harvey & Heinzgerd Brakmann, J. v. E., RAC 18 [1998], 553/64, besonders 562). Die Letzteren sind auch mit späteren Zerstörungen konfrontiert, die seit dem 7./8. Jh. einerseits durch die fortschreitenden ikonoklastischen Auseinandersetzungen, andererseits durch die langsame Islamisierung im Gang waren und es schwer machen sich vorzustellen, wie das Christentum mit seiner Infrastruktur hier ausgesehen hat. Immerhin erlauben die Angaben bezüglich der Bischöfe und ihrer Sitze anzunehmen, daß das Christentum noch bis ins 15. Jh. in einigen Regionen wirkte (Bischof Theodosius von Aphrodisias bis 1450, S. 48). Die publizierten Farbabbildungen vermitteln nur eine Ahnung davon, wie reich das Bildprogramm sein müßte, wenn es nicht zu der Zerstörung der Wandmalereien gekommen wäre (man vergleiche die 17 Farbtafeln zwischen den Seiten 198/199).

Für diverse Untersuchungen über Kleinasien – die mit vergessenen Ansätzen Josef Strzygowskis (1862-1941) begannen (Kleinasien, ein Neuland der Kunstgeschichte. Kirchenaufnahmen von J. W. Crowfoot und J. I. Smirnov, bearbeitet von J. Strzygowski, Leipzig 1903), kann sich die Publikation als sehr nützlich, trotz ihrer leserunfreundlichen Konzeption (Anmerkungen am Ende jedes Kapitels) erweisen.

Piotr O. Scholz

Добрый кормчий. Почитание святителя Николая в христианском мире [Der gute Nothelfer. Verehrung des heiligen Nikolaus in der christlichen Welt], hg. von Aleksandr W. Bugayevsky, Moskau 2011, 598 Seiten mit zahlreichen Abbildungen (Format 27,5 x 21,5 cm)

Es handelt sich um eine Sammlung von Beiträgen als Ergebnis einer Konferenz, die 2007 in Bari/Italien – dem Ort der Verehrung seiner Reliquie (seit 1087) – stattgefunden hat. Sie besteht aus 28 Artikeln, die in drei Gruppen aufgeteilt worden sind: Hagiographie (S. 10-204), Hymnologie (S. 208-279) und Ikonographie (S. 282-591) und die russisch publiziert sind. Man kann annehmen, daß die Vorträge während der Konferenz in den Originalsprachen gehalten wurden, weil einige Beiträge zum Schluß mit dem Namen der Übersetzer versehen worden sind (so bei Gerardo Cioffari, Michele Bacci, Valentino Pace, Eva Haustein-Bartsch, Maria Vassilaki wurden die Beiträge aus dem italienischen, Deutschen und Englischen ins Russische übersetzt). Im Druck wird eine Zusammenfassung, die jeweils deutsch, englisch bzw. italienisch verfaßt ist, beigefügt. Das erlaubt, die Titel dieser Fassungen in die Bespr. aufzunehmen. Die Mehrzahl der vortragenden Autoren stammt aus Russland (16), die übrigen aus Italien (4), Bulgarien (2), Deutschland (2), Griechenland (1) und den USA (1).

Zur Information wird das Inhaltsverzeichnis wiedergegeben, weil in dieser Bespr. nur einige Beiträge Berücksichtigung finden können: